

OPEN AIR IN SEEDORF: Bands, Fans und Wetter sorgen für reichlich Abwechslung

Mit Metal im Gewitter

Auch ein Gewitter mit heftigem Regen konnte am Sonntagabend die Laune der Musikfans nicht trüben. Sie genossen die elfte Auflage des Open Air in Seedorf.

VON JANN THIES

Seedorf – Einige Menschen hören Wolgensänge zur Ritzspannung, andere besuchen Heavy-Metal-Festivals. Dann heißt es, von Zeit zu Zeit in den „Mosh-Pits“ zu springen und zu schnellen Gitarrenriffs die Haare, ob vorhanden oder nicht, fliegen zu lassen. Danach geht's kaffeechend zum nächsten Kaltgetränk. Mehrere hundert Fans dieses Festivals trafen sich am Sonntagabend beim elften Open Air in Seedorf.

Dort bietet ein eigens dafür gegründeter Verein Nachwuchsmitgliedern eine professionelle Bühne. Davon tummeln sich die Gäste von etwa 6 Monaten bis 66 Jahren. Sie kommen aus der Region, aus Hamburg oder Hannover, lassen sich Bier, Limon, Cocktails oder Bratwurst schmecken und genießen die familiäre Atmosphäre.

Schlag 16 Uhr versetzte Trail of Blood aus Parchim die Lautsprecher in wütende Schwingungen und sorgte für ein gelungenes Opening. Melodisch und eindringlich blies die Stimme von Frontmann Florian Ewert nach eine Zeit ins Ohr. Gut eine Stunde später mochten Artym Rasing aus Soltau mit druckvollen Metakuren den Anschluss finden, doch da brachen sich bereits Gewitterwolken über dem Gelände zusammen. Nach 20 Minuten beendet eine Windböe den Auftritt. Im Sound-Privatclub kratzt ein Teil der Anlage zu Boden und es wird still. Innerhalb weniger Minuten setzt Starkregen ein.

Doch kein Grund, den Optimismus zu verlieren. Die Fans versammelten sich unter den Dächern der Bierwagen. Einige glänzen mit Festivalerfahrung, kramen Gegenstände hervor und stapfen mit festem Schuhwerk durch die nasse Wiese. Die Anlage ist schnell wieder einsatzbereit



Headbanger ab der ersten Minute: Trail of Blood sorgten trotz Hitze für den ersten Höhepunkt des Nachmittags beim Open Air in Seedorf.



„Die Kinder haben viel Platz und man muss sich keine Sorgen machen“, erzählt Felix Stier aus Molzen.

und verkürt die Wartezeit ausgerechnet mit Schlägen.

Ganz entspannt blieben auch die Ordnungshüter. In zivil gebürt Frank Rathje, Polizeichef in Bad Bevensen, ist den Wiederholungstätern unter den Festivalbesuchern. Die Organisatoren haben alles im Griff und behalten den Überblick. Ein Festival dieser

überschaubaren Größe ist eben „gut händelbar“, weiß er. Mit den ersten Sonnenstrahlen und den Leinwandbannern von Kraftakt wird es nach einer Stunde auf und vor der Bühne wieder lebhaft. Die sechs Jungs aus Lüneburg und Ebstorf überzeugen mit facettenreichem Sound, deutschen Texten und zwei Lead-



Bei Kraftakt aus Lüneburg und Ebstorf füllte sich die mittlerweile nasse Wiese vor der Bühne schnell wieder.

sängern, die es versuchen, sich die Halle zu erspielen und rasante Wechsel zwischen Kargesang und markantem Shouting zu meistern. Das Publikum freut. „Ich liebe dieses Festival. Die Stimmung ist friedlich, die Musik klasse und jeder gibt sich so viel Mühe“, verrät Martin

Gerstke. Er ist zum zweiten Mal dabei und hatte seinen Kumpel von Kraftakt empfohlen, sich beim Seedorf Open Air zu bewerben. Sie haben es getan, gemeinsam mit 400 weiteren Bands, und sind weltweit im Line-up gelandet. Wer zu diesem Zeitpunkt noch Spannungen verspürte,

hatte noch bis Mitternacht Gelegenheit, sich diese von Not my Art, Empire of Giants, Mira und dem Headliner Iron Horses aus den Gliedern fetzen zu lassen. Auf dem Heimweg könnten allerdings leichte Gittergeräusche zu den Nebenwirkungen dieses entspannten Willensfestes gehört haben.



Auch Not my Art heizten dem Publikum ordentlich ein.



Entspannt lassen die Metallfans die Gewitterfront vorbeiziehen und sorgten an den Getränkeständen für Umsatz.